

Samstag, 4. April 2009

Auf Wanderung zur HÄ¶lle !

Nach unserer aufregenden Wanderung zum MÄ¶hlenflieÄ¶ im Mai hatten wir verabredet, spÄ¶ter wieder eine gefÄ¶hrte Wanderung zu unternehmen. Der Termin wurde fÄ¶r Ende August festgelegt und es wurde rechtzeitig zum 30. August 2007 eingeladen. Dieses Mal ging es in die HÄ¶lle, in die Grenzer HÄ¶lle.

Es ist schon eigenartig. Dieser Ort ist nur knappe 7 km von SchmÄ¶lln entfernt und doch waren einige auch Alteingesessene dort noch nie.

Eingefunden hatten sich ca. 25 Mitstreiter, die trotz des grauen Wetters den AusfÄ¶hrungen von Kurt (Kurti) Eilmess folgen wollten. Vielleicht gab es ja auch wieder etwas zu entdecken.

Los gingâ€™s also um 18:00 Uhr mit zÄ¶gigem Schritt in Richtung Grenzer Badeseesee und von dort zu einem AussichtshÄ¶gel. Diese Erhebung liegt etwas innerhalb eines jungen Waldes, eines Waldes im â€žKleinkindstadiumâ€™. Zu dieser Anpflanzung machte der FÄ¶rster des Gutes Schwaneberg, Herr Einbock, sehr interessante und emotionale AusfÄ¶hrungen. So unter anderem, ist diese Anpflanzung ein 27 ha groÄ¶er Laubwaldbestand. Es wurden entsprechend der Bodenproben BÄ¶ume gepflanzt, d.h. dort wo besserer Boden ist, hochwertigere BÄ¶ume und dort wo weniger guter Boden ist auch weniger hochwertige BÄ¶ume.

Eiche, Esche, RÄ¶ster und WildobstgehÄ¶lze wurden verwendet. Um einen natÄ¶rlichen Bewuchs zu erreichen, wurde ein ca. 15 â€œ 20 m breiter Buschstreifen angelegt. Hier tummeln sich der WuchshÄ¶he entsprechend Hundsrosen, Hartriegel und andere BÄ¶sche.

Zur Vegetation fand Herr Eilmess noch ein paar Worte. Diese Erhebung ist zur SÄ¶dseite mit einer Trockenrasenvegetation bewachsen. Unter anderem kommt dort der wilde Rittersporn vor.

Nach diesem Aufenthalt auf dem HÄ¶gel ging es weiter in Richtung Grenzer HÄ¶lle.

Zwischen der Neupflanzung und dem See gelangten wir auf freien Acker. Auch hier fanden sich WildkrÄ¶uter und wir lernten, dass wilde Petersilie giftig ist. Nach ca. 200 m entlang eines FlieÄ¶es erreichten wir eine fÄ¶r die Uckermark typische GelÄ¶ndeform. Im Vordergrund schilfbewachsener Morast durchflossen von einem natÄ¶rlichen Bach. Diese Biotope sind, auch ohne Hinweisschilder durch das Brandenburgische Naturschutzgesetz geschÄ¶tzt. Dahinter erhebt sich ein HÄ¶gel, der im Zuge der Kuppenbewirtschaftung Mitte der 80ziger Jahre mit Fichten bepflanzt wurde. Diese Kleinode der Uckermarkischen Natur enthalten auf kleinem Raum einen grÄ¶Ä¶eren Artenreichtum in Flora und Fauna als zum Beispiel das BiosphÄ¶renreservat Schorfheide.

Eine weitere kurze Wegstrecke brachte uns bis an die Grenze der Gemeinde Randowtal zur Gemeinde Carmzow/Wallmow des Amtes BrÄ¶ssow. Der Regen der nun einsetzte, setzte allen tÄ¶chtig zu, aber wie sagt das Sprichwort: â€žEs gibt kein schlechtes Wetter. Es gibt nur verkehrte Bekleidung.â€™

Und dann endlich hatten wir die Grenzer HÄ¶lle erreicht. Um ehrlich zu sein, die HÄ¶lle hatten wir uns eigentlich anders vorgestellt.

Frau Kluge, die zurzeit an der Grenzer Chronik schreibt klÄ¶rte uns dann auch auf. Eine HÄ¶lle ist, mit diesem Namen von Alters her in der Grenzer Umgebung nicht verbÄ¶rgt. Aber der Ort an dem wir standen hieÄ¶ frÄ¶her â€žZu den Hellbergenâ€™. Daher ist anzunehmen, dass durch sprachliche Verwerfungen aus Hellbergen irgendwann Mal HÄ¶lle gebildet wurde.

WÄ¶hrend unserer Wanderung erfuhren wir auch, dass von der Wallmower Seite aus in dieses einzigartige Gebiet riesige WindrÄ¶der gestellt werden sollen. Die Verantwortlichen, die auf der einen Seite den Schutz der Natur Ä¶ber Alles stellen, gestatten auf der anderen Seite die Zersiedelung der Natur durch riesige WindrÄ¶der, deren EffektivitÄ¶t noch nicht mal nachgewiesen ist.

Ä¶ber Stoppelfelder ging es zurÄ¶ck zum Ausgangspunkt unserer Wanderung. Dort bezeugten wir mit unserer Unterschrift, dass wir gegen den Bau weiterer WindrÄ¶der sind. Zu einer nÄ¶chsten Wanderung verabredeten wir uns zum nÄ¶chsten FrÄ¶hjahr.

Also, bis dahin Allen eine schÄ¶ne Zeit.

Edgar Lemke

Geschrieben von Edgar Lemke in Land & Leute um 21:25